

Gescheiterte Kontaktaufnahme - ein aufschlußreiches Dokument[1]

kommentiert von Ulrich Schröter

54 Jahre, Pfarrer - in der DDR und auch jetzt tätig als Oberkonsistorialrat in der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg. Als Vertreter seiner Kirche Koordinator zur Auflösung des MfS. Mitautor des Buches "Das Ministerium für Staatssicherheit. Anatomie des Mielke-Imperiums". Beauftragter seiner Kirche bei den Ländern Berlin und Brandenburg. Herausgeber von "ZWIE-GESPRÄCH"

Kreisdienststelle Jena

Jena, den 24.2.62

Operativgr. Universität

Ku[2]/-

Abschlußbericht

zum IM-Vorlauf M e s s l i n Reg.Nr.1162/61

Am 15.2.62 wurde gegen 17,30 h der stud. theol. Harald MESSLIN in seiner Wohnung angelaufen. Als M. öffnete, kam gerade der Sohn des Prof. HÄBLER, Wieland HÄBLER, und wartete am Gartentor, bis ich mit M. gesprochen hatte. Ich stellte mich bei M. nicht vor, sondern bat nur um eine Rücksprache. Da er gerade Besuch erwartete, wurde für den 16.2.62 um 17,00 h in seinem Zimmer eine Aussprache vereinbart.

Am 16.2. empfing mich M. schon fertig angezogen an der Tür. Wir konnten nicht in sein Zimmer gehen, da seine Wirtin sehr neugierig sei. Er erklärte, daß er um 17,30 ein Seminar hat, woran er gestern nicht gedacht hat. Wir gingen dann auf der Straße gemeinsam ein Stück zusammen. Ich stellte mich off.[3] bei ihm als Mitarbeiter des MfS vor und nannte meinen Klarnamen. Er verlangte ausdrücklich, den Dienstaussweis zu sehen. Bei der Vorstellung war er etwas unsicher geworden, fing sich aber gleich wieder.

M. wollte, daß wir die Aussprache auf der Straße durchführen. Dies lehnte ich unter Hinweis auf den Umfang der Problematik ab. Er wollte dann noch wissen, ob es sich um die Theol. Fakultät oder die ESG[4] handelte, was verneint wurde. Er entgegenete darauf, wenn dies der Fall gewesen sei, so hätte er den Prof. HERTZSCH davon in Kenntnis setzen müssen, da dieser dies von den Theologiestudenten gefordert hat, wenn die Staatssicherheit mit ihnen die Verbindung sucht.[5] Ihm wurde zugesichert, daß die Aussprache nicht die Theol. Fakultät, sondern ihn betrifft. Dies wurde deshalb gesagt,[6] damit er nicht mit anderen Personen darüber spricht. Er